

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1916

333 (22.7.1916) Abendblatt

Badischer Beobachter

Fernsprecher 535

Abendblatt

Postfach: Karlsruhe 4844

Bezugspreis: In Karlsruhe durch Träger zugestellt vierteljährlich M. 3.20. Von der Geschäftsstelle oder den Abgaben abgeholt, monatlich 75 Pf. Auswärts (Deutschland) vierteljährlich durch die Post M. 3.65 vierteljährlich ohne Postgeld. Bestellungen in Österreich-Ungarn, Böhmen, Belgien, Holland, Schweiz bei den Postanstalten. Uebrigem Ausland (Weltpostverein) M. 10.— vierteljährlich durch die Geschäftsstelle.

Erscheint an allen Werttagen in zwei Ausgaben Beilagen: Je einmal wöchentlich: das illustrierte achtseitige Unterhaltungsblatt „Stern und Blumen“ das vierteljährliche Unterhaltungsblatt „Blätter für den Familiensinn“ und „Blätter für Haus- und Landwirtschaft“

Anzeigenpreis: Die siebenpaltige kleine Zeile oder deren Raum 25 Pf. Kleinanzeigen 50 Pf. Platz, Kleines und Stellen-Anzeigen 15 Pf. Bei Wiederholung entsprechender Nachzahlung nach Tarif. Beilagen nach besonderer Vereinbarung. Anzeigen-Aufträge nehmen alle Anzeigen-Vermittlungsstellen entgegen. Schluß der Anzeigen-Aufnahme: Täglich vormittags 8 Uhr, bzw. nachmittags 3 Uhr. Redaktion und Geschäftsstelle: Adlerstraße 42, Karlsruhe

Rotationsdruck und Verlag der „Badenia“, A.-G. für Verlag und Druckerei, Karlsruhe Albert Hofmann, Direktor

Verantwortlicher Redakteur für deutsche und bairische Politik, sowie Feuilleton: F. H. Meyer; für Ausland, Nachrichtendienst, Handelsteil und den allgemeinen Teil: Franz Wahl; Ezechielstunden: von halb 12 bis 1 Uhr mittags

Verantwortlich für Anzeigen und Reklamen: A. Hofmann in Karlsruhe

* England ist der Feind!

Das wissen wir alle. Für Bayern wurde das in einer großen Versammlung unterstrichen, welche am 14. Juli in München stattfand. Der Zentrumsvorstand Dr. Schlittenbauer hielt dabei einen mit stürmischen Beifall aufgenommenen Vortrag über das Thema „Die deutsche Landwirtschaft und der Krieg“. Am Schluß der Versammlung wurden folgende Telegramme abgefaßt: Das Telegramm an den Kaiser hatte den Wortlaut:

„Eure Kaiserliche Majestät! Tausende Münchener Bürger, zusammengerufen durch führende Männer aus allen bürgerlichen Parteien, bekennen sich nach Anhörung eines Vortrages des Bundtagsabgeordneten Dr. Schlittenbauer, des Vertreters von 160 000 bayerischen Bauern, trotz der Opfer an Gut und Blut zu dem unerschütterlichen Willen zum Durchhalten bis zum endgültigen Siege. Dieser wird erfochten sein, wenn England, die Seele des Widerstandes und Kampfes gegen uns, durch rücksichtslose Anwendung aller uns gegen seine militärische und wirtschaftliche Kraft zu Gebote stehenden Kriegsmittel niedrigerungen ist.“

Das Telegramm an den König von Bayern lautet:

„Eure Majestät! Tausende Münchener Bürger, die auf Einladung von führenden Männern aus allen bürgerlichen Parteien dem Vortrage des Abgeordneten Dr. Schlittenbauer beizuweilen, geloben Eurer Majestät in Treue huldigend weiteres Durchhalten bis zum endgültigen Siege, der nur durch rücksichtslose Anwendung aller Kriegsmittel gegen unseren gefährlichsten Gegner, die Seele dieses Krieges, England, in nicht zu fernem Zeit erfochten werden kann.“

Weshalb kann man nicht mit größerem Fanatismus die Niederdrückung Deutschlands betreiben, als Frankreich und mit rücksichtsloser Opferung von Menschenleben, als Rußland. Daß wir indes doch England als unseren übelsten Feind betrachten in diesem Krieg, hat seinen Grund darin, daß niemand mit so überlegten, fast berechnenden Maß von Anfang an in den Krieg eingegriffen hat und ihn verlängert, wie England. Die Gewissenlosigkeit Englands und sein Verrücktheit werden von niemand bestritten. Darin ist alles einig vom Reichskanzler an bis zum letzten Deutschen, der urteilsfähig ist. Auch darüber gibt es keinerlei Meinungsverschiedenheiten, daß sich gegen diesen Feind alle unsere Kräfte und Mittel wenden müssen. Das ist berechtigte Notwehr!

Aber darüber, wie unsere Kräfte zu verwenden sind und inwieweit sie wirksam zu erscheinen, den Engländern zum Bewußtsein zu bringen, daß Deutschland nicht unterzukriegen ist, darüber zu urteilen, ist nicht Sache eines ausgerechneten, temperamentvollen Redners, sondern der dazu bestellten militärischen und staatlichen Autoritäten, welche allein in der Lage sind, das Ganze zu überblicken und die Wirkung der Mittel auf die Erreichung des Zieles zu berechnen. Große Volksredner mit feurigem Temperament hört man immer gern, aber es wäre falsch, wollten die verantwortlichen Staatsmänner z. B. in Fragen, welche die auswärtige Politik und die Verteidigung des Landes betreffen, sich nach der Begeisterung richten, die ein glänzender Volksredner in einer großen Versammlung hervorgerichtet hat. Wie oft würde man da in den wichtigsten Fragen falsche Wege gehen, weil einer großen, begeisterten Menge selbstverständlich in Fragen, die nur mit souveräner Kenntnis aller Sachverhalte entschieden werden können, kein endgültiges Urteil aufkommen kann. Hat man doch selbst in diesem Krieg schon oft erlebt, daß ein temperamentvoller Redner eine Menge zur allerungerechtesten und unüberlegtesten Stellungnahme hinreizen konnte.

Wir nehmen daher die Münchener Versammlung mit ihren Telegrammen als ein sehr erfreuliches Zeichen für die Volkstimmung, welche trotz aller Opfer gewillt ist, alles zu tun, was unser Siegeswille erfordert. Nebenbei müßten wir es aber, wenn durch eine begeisterte verlaufene Versammlung der Versuch gemacht werden sollte, unsere verantwortlichen Staatsmänner zu Schritten zu veranlassen, welche sie auf Grund der genauen Kenntnis der Tatsachen für nicht förderlich halten müssen. Wir sind auch überzeugt, daß Deutschland den Unterseebootkrieg gegen England wieder in alter und noch größerer Schärfe als früher aufnehmen wird, sobald die Sicherheit besteht, daß wir auf diesem Wege unser Ziel gegen das in seiner frechen Anmaßung hartnäckige England erreichen.

In der Münchener Versammlung sagte der Redner u. a.:

„Es das stolze Antlitz Englands war, als Unterseeboot und Japelle England ins Herz trafen, da hofften die Bauern, daß die Begünstigung von Calais eine Handlung in England nicht mehr gar so fern seien. Am allerwichtigsten haben die Bauern, bei ihrer Wut gegen Amerika, die Einstellung des Unterseebootkrieges verstanden.“

Darauf erfolgte der Ruf: „Wohles Stimme, Gottes Stimme! Die Weltgeschichte ist voll von Beispielen, wie falsch es in vielen Fällen war, die Stimme von Teufeln zu hören, wenn auch noch so großen Verfallung als die Stimme des Volkes zu bezeichnen und dann aus dieser so zustande gekommenen Stimme gar noch die Stimme Gottes zu machen.“

Im Somme-Gebiet verzichten die Gegner auf größere einheitliche Angriffe. Starke russische Massenangriffe vor Riga brachen unter schwersten Verlusten zusammen.

Großes Hauptquartier, 22. Juli. (M. A. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegshauptplatz.

Im Somme-Gebiet haben unsere Gegner nach ihrer verlustreichen Niederlage des vorhergehenden Tages gestern auf größere einheitliche Angriffe verzichtet müssen. Einzelne Teilvorstöße sind mühe-los abgewiesen, oder schon im Entstehen unterdrückt worden. Bei Säuberung eines Engländernestes in Fourcaux-Waldchen machten wir einige Tausend Gefangene und erbeuteten neun Maschinengewehre. Die lebhaften Artilleriekämpfe wurden mit Unterbrechungen fortgesetzt.

Nördlich von Ruffiges (Champagne) blieb heute in der Frühe ein französischer Angriff auf schmaler Front ohne Erfolg.

Weiterseits der Massee feigerte sich die Artillerietätigkeit zeitweise zu größerer Festigkeit. Gestern früh und heute Nacht schickerten feindliche Angriffe im Frontabschnitt von Fleury.

Eine unserer Patrouillen nahm in der französischen Stellung nordöstlich von St. Die 14 Mann gefangen.

Der Flugdienst war Tag und Nacht beiderseits sehr tätig. Mehrfache feindliche Bombenangriffe.

Auch über den Unterseebootkrieg gegen England kann man unmöglich eine Versammlung nach Anhörung eines temperamentvollen Redners entscheiden lassen. So etwas ist nicht Sache wohlmeinender Begeisterung, sondern ruhiger, koller Berechnung. Wir haben zu unseren leidenden Männern, und vor allem zu unserem Kaiser, in solchen Einzelfragen, die genaue Kenntnis aller Verhältnisse voraussetzen, jedenfalls mehr Vertrauen, als zu einer begeisterten Versammlung. England ist der Hauptfeind. Es gibt gegen diesen von jedem Gewissenbedenkten abzusehenden und jedes Recht verhöhrenden und verachtenden Staat, der uns den gepanzerten Fuß auf die Kehle setzen will, keine Rücksicht als jene auf das Gewissen. Wir müssen daraus die praktische Folgerung ziehen, daß wir gegen England alle wirksamen Mittel, welche der Krieg erlaubt, mit allem Nachdruck anzuwenden. Das wollen wir so lange als nötig fortführen bis zum guten Ende, zu dem uns der Allmächtige verhelfen möge. Ob der Unterseebootkrieg oder nicht, ist eine Frage zweiter Ordnung, die nur nach Zweckmäßigkeitsrücksichten zu entscheiden ist.

Der Krieg zur See.

Versehrte Schiffe.

London, 21. Juli. (M. A. B.) Blohds melden, daß der britische Dampfer „Pier“ versenkt wurde. — Die Dampfer „Louge“, „Loch“ und „Revin“ wurden in der Nordsee versenkt. Die Besatzungen wurden gerettet.

Zur Aufbringung des britischen Dampfers „Adams“.

Kopenhagen, 21. Juni. (M. A. B.) Zu der Aufbringung des britischen Dampfers „Adams“, der bekanntlich einen schwedischen Kapitän mit schwedischer Besatzung an Bord hatte, schreibt Svendsensta Dagblad: Man kann über den Grad der Verletzung unseres Seegebietes eine Auffassung haben, welche man will, eines ist doch gewiß, eine wenig angenehme Aufmerksamkeit zu erregen, nämlich der Umstand, daß ein schwedischer Kapitän mit schwedischer Besatzung es übernehmen wollte, das englische Fahrzeug von einem russischen Hafen durch die schwedischen Gewässer nach einem britischen Hafen zu führen. Natürlich nahmen sie ein Mißtrau auf sich. Dies war ihr persönliches Recht. Aber als Schweden hatten sie auch die nationale Pflicht, volle Neutralität zu beobachten. Daß sie diese Pflicht in beherzelter Weise verletzt haben, sei es aus fehlenden Rücksichten oder aus anderen Gründen, darüber kann kaum mehr als eine Meinung herrschen.

Ein neuer Protest Schwedens.

Stockholm, 22. Juli. (M. A. B.) Schwed. Tel. Büro. Die schwedische Regierung hat den schwedischen Gesandten in Petersburg beauftragt, anlässlich des Torpedierungsverfalls, den ein russisches Unterseeboot am 19. Juli auf schwedischem Gebiet gegen den deutschen Dampfer „Eibe“ unternommen hatte, bei der russischen Regierung Protest einzulegen.

haben nur geringen militärischen Schaden angerichtet, teilweise aber unter der Bevölkerung Opfer gefordert, so in Laon, wo eine Frau schwer verletzt und drei Kinder getötet wurden. Unsere Gegner verloren sieben Flugzeuge im Luftkampf und zwar vier südlich von Bapaume, und je eines südlich von Arras, westlich von Combles und bei Roye. Leutnant Wintgens hat seinen zehnten und elften, Leutnant Böhdorf seinen zehnten Gegner außer Gefecht gesetzt. S. M. der Kaiser hat seiner Anerkennung für die Leistungen des Oberleutnants Frh. v. Althaus, der bei Roye wieder Sieger über einen französischen Doppeldecker blieb, durch Verleihung des Ordens Pour le Mérite Ausdruck verliehen.

Ostlicher Kriegshauptplatz.

Weiderseits der Straße Kau-Kellau trocken brandenburgische Regimenter weiter den starken russischen Massenangriffen, die am Nachmittag wieder aufgenommen und bis spät in die Nacht fortgeführt wurden; sie sind sämtlich unter den schwersten Verlusten für den Feind zusammengebrochen. Von der übrigen Front sind Ereignisse besonderer Bedeutung nicht zu berichten.

Balkanriegshauptplatz.

Die Lage ist unverändert.

Oberste Seeresleitung.

Japan baut neue Kriegsschiffe.

Berlin, 22. Juli. Aus Kopenhagen erfährt der Berliner Vorkämpfer: Ein Petersburger amtliches Telegramm aus Tokio besagt, daß die japanische Regierung beschlossen, für Kriegsschiffneubauten 254 Millionen Yen zum Parlament zu fordern, die auf 6 Jahre verteilt werden sollen. Für 1917 werden 45 Millionen beantragt.

Der Krieg im Orient.

Die Lage der Italiener in Tripolis.

Bern, 2. Juli. (M. A. B.) Eine korrespondenz des Giornale d'Italia aus Tripolis gibt zu, daß die Italiener sich dort in derselben Lage befinden, wie im November 1911, also bei Beginn des Tripolitanienkrieges. Nur ein Unterschied sei vorhanden: Damals hätten die Italiener angegriffen, jetzt seien sie auf die Verteidigung angewiesen. In Osttripolitanien seien fast alle Araber im Aufstand. Dieser Aufstand habe Italien das mühsam eroberte Tripolitanien wieder entziffen. Mit dem Zustand in der Cyrenaika wolle man sich nicht beschäftigen. — (Anmerkung: Der Artikel scheint die Niederlage der Italiener vorbereiten zu wollen, der in der italienischen Presse noch nicht veröffentlicht wurde.)

Petersburg, 22. Juni. (M. A. B.) Das russische Ministerium des Äußeren teilte durch Vermittlung der amerikanischen und der spanischen Botschaft in Petersburg der türkischen Regierung mit, daß von nun an die Haager Konvention von 1907 betreffend die Anwendung der Grundsätze der Genfer Konvention im Seekrieg auf türkische Hospitalsschiffe nicht mehr angewandt werden wird.

Verschiedene Kriegsnachrichten.

Deutsche Feldgrauen als Gäste im Kloster.

Die A. B. läßt sich aus Engelberg in der Schweiz vom 18. Juli berichten: Auf dem der Benediktinerabtei Engelberg gehörigen Landgut Grafenort hatte heute der hochwürdige Abt Aldebert von Maria Laach, der in der Schweiz zur Kur weilte, 100 im Kanton Unterwalden internierte deutsche Soldaten zu Gast geladen. Von dem Landammann des Kantons, Herrn Wyss, und dem Chefarzt der deutschen Feldgrauen, Herrn Dr. Obermatt, begleitet, trafen die Feldgrauen um 2 Uhr im Grafenort ein. Als ein jeder auf der geräumigen Terrasse des malerischen Schweizerhauses Platz gefunden hatte, begrüßte der Abt seine Gäste mit einer warmherzigen Ansprache, die in ein begeistertes Quere auf seine Majestät den Kaiser und Heil die im Siegeszug ausklingt. Die heilige Musikkapelle des Engelberger Stifts nahm nun ihre hohen Stellen ein; erlingen; Bieder und Gebete, gleichfalls von Engelberger Studenten vorgelesen, wechselten, bald ernst und ergreifend, bald heiter und heilsprechend, in bunter Reihe ab. Rheinländer, Hannoveraner, Sachsen und Bader, die

fast alle eine unfähig harte Gefangenschaft in der blühende Afrika durchlebt hatten, waren hier frohlich um ihren Gastgeber vereint. Eine treu-deutsche Guldigung an Seine Majestät den Kaiser und der Ausdruck ehrfurchtsvoller Dankbarkeit an Seine Heiligkeit den Papst, dem die Soldaten ihren erquickenden Aufenthalt an den Ufern des Vierwaldstättersees verdanken, wurde telegraphisch ins Große Hauptquartier und nach Rom entboten. Gegen 4 Uhr beehrte Herr Bischof Bürkle von St. Gallen und der Herr Abt Hellmann von Engelberg die deutschen Soldaten mit ihrem Besuch. Der Abt von Maria Laach begrüßte die hohen Gäste im Namen der Feldgrauen und brachte ein Hoch auf die gastfreie Schweiz aus. Hierauf erwiderte der Bischof von St. Gallen mit einer Ansprache, in der er u. a. sagte:

„Ich habe keinen Auftrag von staatlicher Seite, aber wenn ich Sie als Schweizer Bürger begrüße, so weiß ich, daß alle meine Mitbürger Sie mit mir hier begrüßen. Ich habe auch keinen Auftrag von kirchlicher Seite, aber wenn ich Sie als Bischof begrüße, so weiß ich, daß der Heilige Vater Sie hier mit mir begrüßt.“ Der Abt führte dann des weiteren aus: „Ich ehre Ihre Treue, Ihren Mut und Ihre Tugend“ und erwähnte die Soldaten zum Schluß, auch dem König der Könige ihre Treue zu bewahren, ihren Mut zu bewahren und auch für ihn bereitwillig Wunden zu tragen.

Sichtlich erfreut und für die ihnen gebotenen frohen Stunden herzlich dankbar schieden die Soldaten gegen Abend in ihre Quartiere nach Stans, Stansstad und Vergöden zurück.

Auf das an den Kaiser gefasste Begrüßungstelegramm ging folgende Antwort ein:

„Sehr erfreut über den treuen Gruß danke ich Ihnen und Ihren Gästen herzlich.“ Wilhelm R. Die Antwort des Papstes lautete:

„Der Heilige Vater hat die freudliche Guldigung, die Sie ihm im Namen der von Ihnen so liebbelovten auf Gast geladenen deutschen Soldaten entboten haben, dankend angenommen. Er nimmt Teil an der Freude der Soldaten und ihrer Familien und fleht auf alle die Hülle himmlischen Trostes herab.“

Maßnahmen gegen schlechte Behandlung kriegsgefangener deutscher Offiziere in Frankreich.

Berlin, 21. Juli. (M. A. B. Amtlich.) Trotz aller deutschen Vorstellungen wollte sich die französische Regierung bis vor einiger Zeit nicht dazu entschließen, der schlechten Behandlung kriegsgefangener deutscher Offiziere in französischen Lagern endlich abzuhelfen. Daher wurden einer Anzahl von kriegsgefangenen französischen Offizieren in Deutschland die bisher genossenen Bergünstigungen entzogen. Mehrere deutsche Offizierlager wurden möglichst ähnlich eingerichtet, wie die schlechten Offizierlager in Frankreich, unter denen besonders St. Angeau Clergour-Sedieres, Caussade, Mons par Le Puy Fongeres, Fort Barrault, Notre Dame de Mau geres zu nennen sind.

Diese Maßregel beginnt jetzt die gewollte Wirkung zu üben. Nach soeben eingehenden Nachrichten sind die Lager in Clergour-Sedieres und Caussade aufgehoben. In St. Angeau wurden, wie die dort internierten deutschen Offiziere schreiben, Verbesserungen eingeführt. Besonders behandelt ein neuer Kommandant die Offiziere in wohlwollender und standesgemäßer Weise. Allerdings fehlt hier noch immer eine Badeeinrichtung und ist die Ausübung von Musik nach wie vor verboten.

Auf diese besseren Nachrichten aus St. Angeau hin hat die Seeresverwaltung in einem der für französische Offiziere eingerichteten Sonderlager, Wärbach, die Aufhebung der dort angeordneten Beschränkungen verfügt, soweit sie in St. Angeau ebenfalls besteht.

Auf diesem Wege wird sie fortfahren, falls weitere Nachrichten aus St. Angeau eine zunehmende Besserung erkennen lassen.

Auch in den übrigen Sonderlagern werden Erleichterungen eintreten, sobald die aus den jetzt noch mangelhaften französischen Offizierlagern einlaufenden Berichte dieses rechtfertigen.

Zur Verhinderung der Einfuhr von Medikamenten.

Wien, 21. Juli. (M. A. B.) Zur Erklärung Greys über die Verhinderung der Einfuhr von Medikamenten von Amerika nach den Mittelmächten schreibt Oberamtsrat Lambberger, der Vorstand des Sanitäts-Departements des österreichischen Roten Kreuzes, in der Neuen Freien Presse:

Die Verhinderung der Einfuhr dieser Artikel, die nicht im entferntesten im Zusammenhang mit der Kriegsinbarie stehen, bedeutet nichts als eine rücksichtslose Verletzung aller ethischen u. völkerrechtlichen Grundsätze, für die England und seine Verbündeten zu kämpfen vorgehen. Diese Behauptung, mit der sie diese kasse Verengung der wichtigsten Bestimmungen der Roten-Kreuz-Konvention zu bemängeln suchen, ist durchaus unabweisbar. Den angestrebten Zweck, durch Beeinträchtigung unserer sanitären Hilfskräfte unsere Widerstandskraft zu untergraben, werden sie nicht erreichen, denn, was unseren heldenmütigen Kämpfern durch rücksichtslose Gewalttätigkeit der Feinde entzogen wird, wird durch die aufopfernde Pflege und Beihilfe der gesamten Bevölkerung sowie durch die selbstlose und hingebende Tätigkeit unserer auf höchster sittlicher und intellektueller Stufe stehenden Ärzte reichlich ersetzt.

Deutschland.

Berlin, 22. Juli 1916.

Nochmals die Kriegsziele.

Unter dieser Überschrift schreibt Dr. Julius Bachem im Tag (Nr. 168) u. a.:

Was könnte es denn für einen Zweck haben, wenn heute schon der Reichstagler ein vollständiges Kriegszielprogramm entwerfen wollte? ...

Wie aber, wenn jetzt schon Kriegsziele im einzelnen gefordert und auch nur vor den Vertrauensmännern der Reichstagspartei ...

Am allerwenigsten hat m. E. die Zentrumspartei Veranlassung, in den jetzt wieder laut gewordenen Ruf nach Verklarung konkreter Kriegsziele einzustimmen.

Ausland.

Ein Italiener, der die Wahrheit liebt.

Kürzlich hielt in Neapel vor einer Versammlung von Gelehrten der italienische Senator Carofalo einen Vortrag über die Kriege der Amerikaner.

Der Feldkaplan.

Roman aus der Zeit des Weltkrieges.

Von Franz Wichmann.

50) (Fortsetzung.) Es ist die letzte Wahrnehmung, die Rehm zu machen imstande ist, denn im selben Augenblick erhält er einen so wichtigen Schlag gegen den Oberhakenfel, daß er mit einem Schmerzensschrei zusammenbricht.

hätten, nach Maßgabe der eigenen wahren oder eingebildeten Interessen.

Diese Ausführungen, in denen Carofalo besonders die Haltung Italiens kritisiert hat, haben das höchste Mißfallen des Giornale d'Italia gefunden, das in längeren Ausführungen der Meinungsäußerung Carofalos entgegen tritt.

Das amerikanische Volk will keinen Krieg — mit Mexiko.

In einer improvisierten Rede auf dem Bankett des New Yorker Pressclubs am 20. 6. sagte Präsident Wilson laut New York Sun vom 1. 7. unter anderem folgendes: „Ich muß mir immer und immer wieder innerlich darüber klar werden, daß ich als Diener der Nation nicht für die Interessen derer arbeiten darf, welche den Wert ihrer in Mexiko angelegten Gelder erhöhen wollen.“

Chronik.

Aus Baden.

1. Karlsruhe, 27. Juli. Am Sonntag, den 6. August, findet in ganz Baden ein Verkauf von Losen der Rote Kreuz-Geldlotterie statt.

2. Von der Hardt. In der Hardtgegend hat die Getreideernte bereits begonnen. Sie fällt zufriedenerstellend aus.

3. Mannheim, 21. Juli. Lebensgefährlich verlor die Tochter der Witwe Olga Keschbach das Kind vor dem Hause ihrer Mutter unter einem Straßenbahnwagen.

4. Mannheim, 22. Juli. Im Auftrag der vier badischen Handwerkskammern hatte die Handwerkskammer Mannheim den badischen Staats- und Gemeindebehörden eine Denkschrift unterbreitet.

und städtischen Baubehörden hat diesem Ansuchen entsprochen, mit welchem sich die Mannheimer Handwerkskammer nun neuerdings an das Finanzministerium wendet.

5. Wertheim, 21. Juli. Vom Kriegsschauplatz kommt die Nachricht, daß der Fürstlich Löwensteinische Archivar Dr. Walter gefallen ist.

6. Bruchsal, 21. Juli. Der jüngst verstorbene Konjunkturgeneral, ein geborener Bruchsaler, hat seiner Vaterstadt den Betrag von 5000 Mark testamentarisch vermacht.

7. Forstheim, 21. Juli. Die Stadtverwaltung hat festgestellt, daß in Alt-Forstheim 1357 Wohnungen, oder 97 v. H. sämtlicher Wohnungen in Forstheim leer stehen.

8. Offenburg, 21. Juli. Rechtsanwalt Otto Kay wurde gestern abend in seinem Garten von einem Schläger getroffen.

9. Freiburg, 21. Juli. Nach einer Mitteilung der Oberpostdirektion Konstanz sollen von der Postverwaltung die aus dem Feldbezirk zurückkehrenden Kriegsteilnehmer aus dem selbständigen Mittelstande (Handwerksmeister) deren Betrieb während des Krieges geschlossen war oder bedeutend geschädigt worden ist, soweit tunlich in erster Linie zu Lieferungen und Leistungen herangezogen werden.

10. Dundenheim bei Rahr, 21. Juli. Kürzlich feierte unser ältester Bürger, der Privatmann Benedikt Weiser seinen 96. Geburtstag.

11. Dundenheim bei Rahr, 22. Juli. Der 16jährige Sohn des Konditors Nikolaus Krumm geriet unter den ins Rollen geratenen Wagen und wurde dem Unglücksfall zum Opfer.

12. Kandel bei Röhren, 22. Juli. Der Zimmermeister Friedrich Reichler wurde in einem Sägewerk von einer Holzbohrmaschine erfasst und derart zerschlagen, daß sein sofortiger Tod eintrat.

13. Neustadt i. Schw., 21. Juli. Als Kriegswehrzeichen wird am nächsten Sonntag hier eine Eisenkeule zur Veranstaltung aufgestellt werden.

14. Kom Schwarzwalb, 22. Juli. In Grobhermannswand bei Säckingen ist die Familie des Bürgermeisters Kohlbrenner schwer vom Kriege getroffen worden.

sein, die ich geschlafen,“ fährt der Jäger empor, als ein grelles Licht ihm die Augen blendet.

„Ein halber Monat war es, Hies.“ Rehm wälzt sich herum und die Bewegung entzückt ihm ein schmerzliches Stöhnen.

„Sie, Hochwürden?“ flötete er. „Verzeihen Sie, ich glaube die Stimme Ihrer Schwester zu hören.“

„Sie sind zu gut, Hochwürden!“ spricht Rehm leise, und dunkel beginnt ihm die Erinnerung zurückzukehren.

„Was meint Ihr, Hies?“ „Das vom Herrn Major.“

„Graf Steinheim hat sein Versprechen nicht gegeben. Hier bring ich Euch seine Erfüllung. Zweimal schon war ich da, aber immer noch wartet Ihr nicht auf Eurer Verwundbarkeit.“

gen Bande zieht er aus seinem Gewande ein schwarzes Kreuz mit silbernen Rändern und legt es dem Kranken auf die schweratmende Brust.

„Das — das — gehört mir, das Eisene Kreuz?“ flammelte der Jäger und führt das silberne Ehrenzeichen mit Zittertränen in den Augen an die Lippen.

„Das ist redlich verdient, Herr Förster.“ Der Priester weidet sich einen Augenblick an dem starren Stamen des jungen Helden.

„Der Priester sprach. Er hatte Nachricht aus den Karpathen erhalten. Dort ist kein bisheriger Jäger gefallen und die Stelle soll bis nach dem Kriege offen bleiben.“

„Rehm faltete dankbar die Hände über der Decke.“ „Der gute Herr Major,“ sagt er gerührt. „Das hab ich mir immer als das Schicksal gewünscht.“

„Seine Stimme sank zu einem bitter-schmerzlichen Flüstern herab, und Michael Rentenerde verbeugte sich. „Ich weiß alles, Rehm,“ nicht er ihm mild und gutig zu.“

Chronik des ersten Kriegsjahres.

23. Juli 1915. Französische Angriffe bei Souchez ohne Erfolg. Die russische 5. Armee wurde von unseren Truppen bei Schaulen geschlagen.

Waterland ist Lehrer Zirkewagen in Trümmern bei Donauhechingen gefallen. Damit haben seine Eltern ihren dritten Sohn in diesem Krieg verloren.

10. Gündelungen bei Triberg, 21. Juli. Der 70jährige verwitwete Gießmüller Adolf Winterhaidler von Wildgutach fiel zwischen die Schienenrichtungen in die reißende Wildgutach und ertrank.

11. Gündelungen bei Wonnard, 22. Juli. Die hiesige Gemeinde erlöste bei der Goldgrubmission 2400 Mk. über den Anschlag. Für erhaltene Bauholz wurden 35 1/2 Mk. pro Festmeter bezahlt.

12. Friedingen, 20. Juli. Die Erbenernte, geleistet für die Konierenfabrik Konstant-Reichenau, hat ein reiches Ertragnis gebracht.

13. Die badischen Truppen vor 50 Jahren. In den kommenden Tagen werden 50 Jahre verflossen sein, seit die badischen Truppen im Jahre 1866 bei Hundheim (am 23. Juli), bei Werbach (am 24. Juli) und bei Gerchsheim (am 25. Juli) die Feuertaufe empfangen.

14. Die badischen Truppen vor 50 Jahren. In den kommenden Tagen werden 50 Jahre verflossen sein, seit die badischen Truppen im Jahre 1866 bei Hundheim (am 23. Juli), bei Werbach (am 24. Juli) und bei Gerchsheim (am 25. Juli) die Feuertaufe empfangen.

15. Die badischen Truppen vor 50 Jahren. In den kommenden Tagen werden 50 Jahre verflossen sein, seit die badischen Truppen im Jahre 1866 bei Hundheim (am 23. Juli), bei Werbach (am 24. Juli) und bei Gerchsheim (am 25. Juli) die Feuertaufe empfangen.

16. Die badischen Truppen vor 50 Jahren. In den kommenden Tagen werden 50 Jahre verflossen sein, seit die badischen Truppen im Jahre 1866 bei Hundheim (am 23. Juli), bei Werbach (am 24. Juli) und bei Gerchsheim (am 25. Juli) die Feuertaufe empfangen.

17. Die badischen Truppen vor 50 Jahren. In den kommenden Tagen werden 50 Jahre verflossen sein, seit die badischen Truppen im Jahre 1866 bei Hundheim (am 23. Juli), bei Werbach (am 24. Juli) und bei Gerchsheim (am 25. Juli) die Feuertaufe empfangen.

18. Die badischen Truppen vor 50 Jahren. In den kommenden Tagen werden 50 Jahre verflossen sein, seit die badischen Truppen im Jahre 1866 bei Hundheim (am 23. Juli), bei Werbach (am 24. Juli) und bei Gerchsheim (am 25. Juli) die Feuertaufe empfangen.

19. Die badischen Truppen vor 50 Jahren. In den kommenden Tagen werden 50 Jahre verflossen sein, seit die badischen Truppen im Jahre 1866 bei Hundheim (am 23. Juli), bei Werbach (am 24. Juli) und bei Gerchsheim (am 25. Juli) die Feuertaufe empfangen.

20. Die badischen Truppen vor 50 Jahren. In den kommenden Tagen werden 50 Jahre verflossen sein, seit die badischen Truppen im Jahre 1866 bei Hundheim (am 23. Juli), bei Werbach (am 24. Juli) und bei Gerchsheim (am 25. Juli) die Feuertaufe empfangen.

21. Die badischen Truppen vor 50 Jahren. In den kommenden Tagen werden 50 Jahre verflossen sein, seit die badischen Truppen im Jahre 1866 bei Hundheim (am 23. Juli), bei Werbach (am 24. Juli) und bei Gerchsheim (am 25. Juli) die Feuertaufe empfangen.

22. Die badischen Truppen vor 50 Jahren. In den kommenden Tagen werden 50 Jahre verflossen sein, seit die badischen Truppen im Jahre 1866 bei Hundheim (am 23. Juli), bei Werbach (am 24. Juli) und bei Gerchsheim (am 25. Juli) die Feuertaufe empfangen.

23. Die badischen Truppen vor 50 Jahren. In den kommenden Tagen werden 50 Jahre verflossen sein, seit die badischen Truppen im Jahre 1866 bei Hundheim (am 23. Juli), bei Werbach (am 24. Juli) und bei Gerchsheim (am 25. Juli) die Feuertaufe empfangen.

24. Die badischen Truppen vor 50 Jahren. In den kommenden Tagen werden 50 Jahre verflossen sein, seit die badischen Truppen im Jahre 1866 bei Hundheim (am 23. Juli), bei Werbach (am 24. Juli) und bei Gerchsheim (am 25. Juli) die Feuertaufe empfangen.

25. Die badischen Truppen vor 50 Jahren. In den kommenden Tagen werden 50 Jahre verflossen sein, seit die badischen Truppen im Jahre 1866 bei Hundheim (am 23. Juli), bei Werbach (am 24. Juli) und bei Gerchsheim (am 25. Juli) die Feuertaufe empfangen.

(Fortsetzung folgt.)

(Völkerversteher von Hollander), Psychologie und Pädagogik (Dr. phil. Sophie E. G. Schmidt), Allgemeine und soziale Hygiene (Oberarzt Dr. Garmis), Soziale Literatur (Dr. Marie Bernhardt), Staat und Gesellschaft im 19. Jahrhundert (Dr. Sophie E. G. Schmidt), Elementarlehre und Statistik (Dr. phil. Hans Melcher). Außerdem ist den Schülerinnen der Frauenkategorie Gelegenheit gegeben, im Sommersemester 1917 eine Vorlesung von Prof. Dr. Böckl über Nahrungs- und Genussmittelkunde am Institut für Warenkunde der Handelshochschule zu hören. Mit Rücksicht auf die Einteilung der praktischen Arbeit findet der Unterricht an drei Vormittagen und zwei Nachmittagen der Woche statt. Der Samstagvormittag bleibt für Besprechungen der praktischen Arbeit, sowie für Besprechungen von Genesungsberichten und Wohlfahrtsberichten frei. Die praktische soziale Arbeit soll mindestens 12 Wochenstunden in Anspruch nehmen. Es sind dafür folgende drei Arbeitsgruppen vorgesehen: Fürsorge für das vorschulpflichtige Alter, für die heranwachsende Jugend und für die wirtschaftlich Schwachen. Die Leiterin der Anstalt übernimmt die Vermittlung der praktischen sozialen Arbeit, die jeweils so angeschlossen wird, daß sie den Neigungen und Anlagen, sowie dem Alter der Schülerin entspricht.

Vorbereitungen zur Aufnahme in das „soziale Arbeitsjahr“ ist mindestens die Absolvierung einer höheren Mädchenschule, sowie die Vollendung des 18. Lebensjahres. Mindestenswert ist der Besitz hauswirtschaftlicher Kenntnisse. Anfragen und Anmeldungen sind zu richten an die geschäftsführende Vorleserin des Kuratoriums, Frau Dr. Elisabeth Wilmann-Greif, Wilmannstr. 10, Wilmannshaus von 11-12 Uhr, oder an die Leiterin der Anstalt, Dr. Marie Bernhardt, Rannheim, Gießstraße 10 (Tel. 2974), Sprechstunden: Freitags von 11-12 Uhr.

Politische Nachrichten.

Deutschland.

Eine Mahnung des Ordinariats Augsburg.
 Berlin, 22. Juli. (W. T. B.) Der Täglichen Rundschau zufolge hat das bischöfliche Ordinariat Augsburg in einem Erlaß an die Geistlichen darauf hingewiesen, daß die Verbote der öffentlichen Veräußerung von Lebensmitteln zurückzuführen oder zu überhöhen verboten sind. Die Geistlichen sollen auf das Unzulässige dieses Verhaltens hinweisen und dagegen ankämpfen.

Ausland.

50. Jahrestag der Seeschlacht bei Lissa.
 Triest, 19. Juli. (W. T. B.) Aus Anlaß des 50. Jahrestages der Seeschlacht bei Lissa fand hier die Gedenkfeier eines am Freitag Triester Bürger gebildeten Ausschusses zur Erinnerung eines Denkmals für die Kriegsmarine in Lissa, bei dem der Sporn des bei Lissa gerammten italienischen Flaggschiffes „De Italia“ Verwendung finden soll. Der Statthalter, Freiherr von Fries, Stenograph, Dr. Kerschbaum, auf die ersten Seiten des Reiches, der Kriegsmarine, auf die alle Oesterreicher mit berechtigtem Stolz und großer Bewunderung blicken, ein Denkmal der unauflöslichen Dankbarkeit zu errichten. Selbstverständlich sind die Liebe zum Vaterlande, so sehr er denn fort, befähigten die Kämpfer von Lissa mit den bestbekanntesten Helden Oesterreichs zu leisten. Diejenigen, die vergessenen Kämpfer sind es, durch die wir jetzt gegenüber einer Welt von Feinden die allergrößten Proben ruhmvoll bestanden sind, in der Stunde der Gefahr sich alle reichten Kräfte des Staates einheitlich zusammenschließen, so werden wir auch künftig, da wir der großen Aufgabe des Wiederaufbaues weiter Gebiete und der gleichfalls einheitlich geleiteten Anforderungen der weltwirtschaftlichen Konkurrenz gegenüberstehen werden, mehr als je der planmäßigen und einheitlichen Zusammenfassung aller Kräfte im Dienste des Wohles und des Ansehens des Staates bedürfen. Von Triest aus soll Oesterreichs Fandol, nachwoll beschützt durch unsere Kriegsmarine, neu erblühen. Von hier aus soll der österreichische Kaufmann neue Wohnen beschreiben. Das Denkmal unserer glorreichen Kriegsmarine soll uns das Sinnbild dieses neuen Oesterreichs sein, und immer soll von hier aus unsere Oesterreich über alles, wenn es nur will!

An den Kaiser und den Kronfolger wurden Gedenkmedaillen, an Großadmiral v. Haus Verzeichnisse begeben.

Der russische Landwirtschaftsminister demissioniert.
 Kopenhagen, 22. Juli. (W. T. B.) Kufftje Slovo von 14. d. M. bringt die Meldung, daß wenige Tage nach dem im Großen Hauptquartier stattgefundenen Strontat der Landwirtschaftsminister K. A. M. O. W. seine Demission überreicht habe, die vom Zaren angenommen worden sei.

Die irische Frage.
 London, 21. Juli. (W. T. B.) Daily Chronicle schreibt anläßlich der jüngsten Erklärungen Redmonds: Es wird sich in wenigen Tagen entscheiden, ob der irische Ausgleich noch zu retten ist oder ob wir die Gelegenheit dazu verstimmt haben. Die Tories und das Schwanzend während der letzten drei Wochen lassen uns beinahe an der britischen Staatskunst verzweifeln. Die Brücke zwischen...

Kirchliche Nachrichten.
 (1) Göttingen, 21. Juli. Wie der Bad. Landmann mitteilt, sind am 20. Juli 25 Jahre verstrichen, seit Papst Albert die katholische Stadtpfarrei übernommen hat.

Am Felde, 20. Juli. Heute erhielt Herr Divisionsführer Peter Rud bei einer badiischen Division im Auftrag Sr. Majestät des Kaisers für sein vorbildliches und aufopferndes Verhalten in der Schlacht an der Somme das Eiserne Kreuz 1. Klasse, nachdem ihm schon im September 1914 das Eiserne Kreuz 2. Klasse und im Februar 1915 das Ritterkreuz 1. Klasse des Ordens vom Heiligen Ludwigs mit Schwertern verliehen worden war.

Der große Kodex der römischen Kirche.
 Rom, 19. Juli. (Ankünd.) Wie die V. N. berichtet, ist der große Kodex der römischen Kirche, der das Kirchenrecht in allen seinen Einzelheiten festlegt, im letzten Teil fertiggestellt worden. Den Hauptteil an dem Werk, dessen Vorarbeiten unter Leo XII. begonnen wurden, hatte der Staatssekretär Kardinal Gasparri. Der Kodex erhebt ein außerordentlich umfangreiches Ansehen und ist ein „neues Recht“ vom kirchlichen Standpunkte aus mindestens ebenso wertvoll und durchgreifend wie die jüngere das napoleonische Gesetzbuch. Die ersten Exemplare sollen zu Weihnachten verteilt werden. (m.)

schon den Nationalisten und der Mitterpartei vor sich geschlagen. Das einzige, was noch übrig blieb, war, die gute Gelegenheit mit Energie und Entschlossenheit auszunutzen. Das sind aber gerade die Eigenschaften, die unsere Minister nicht besitzen. Es ist noch nicht jede Hoffnung verschwunden, aber die Lage ist kritisch.

London, 22. Juli. (W. T. B.) Der Daily Telegraph berichtet: Die nationalpolitischen Abgeordneten sind höchst aufgebracht über das Fortdauern des Schweigens der Regierung über die neue irische Bill. Jeder Tag Aufschub vergrößert die Schwierigkeiten, ihren Anhängern in Irland die Vorzüge Lloyd Georges annehmbar zu machen. Eine Vertagung der Partei werde am Samstag stattfinden.

Locales.

Karlsruhe, 22. Juli 1916.

Der Kundenzwang. Der Kundenzwang war nicht die schlechteste Maßnahme, die getroffen wurde während dieses Krieges. Die guten Erfahrungen bei Brot und Fleisch liegen mit Recht den Bürgern auf dem Herzen, und auch auf andere Lebensmittel ausgedehnt werden; wenn auch jetzt schon wieder von Seiten der Lieferanten eine Ordnung nicht gerne folgen, beim Fleischverkauf die Preise durchbrochen wird, indem sie schon vor der für sie festgesetzten Stunde im Metzgerladen erscheinen und sich vor die Kunden der vorausgehenden Stunde drängen, so kann hier durch den Metzger, letzten Endes aber auch durch die Behörden Abhilfe getroffen werden, wenn man solche Geister der Unordnung auf eine oder zwei Wochen vom Fleischverkauf ausschließt. Für Gerichte, Fleisch, Gewürze und Teigwaren wurde bekanntlich schon Anfangs des Monats ebenfalls der Kundenzwang eingeführt. Schon zur Zeit der Eintragungen in die Listen wurden die betreffenden Waren nicht mehr verkauft. Seitdem sind schon über 8 Wochen verstrichen. Man hoffte, daß mit dem Beginn des Kundenzwangs, der durch amtliche Bekanntmachung am 15. Juli angeordnet war, auch wieder Zeitgewinn usw. erzielt werden. Inzwischen schreiben wir den 22. Juli; der Verkauf dieser Waren beginnt immer noch nicht, obwohl dieselben schon seit Wochen in den betreffenden Geschäften auf Vorrat liegen. Wie man sieht, hat der Grund darin liegen, daß die vom Kommandant Karlsruher hier für ausgegebenen Karten, obwohl man sich zwei Wochen zur Vorbereitung Zeit ließ, heute noch nicht in Ordnung sind. Ein Teil der Kunden hat Ausweisarten, ein Teil hat sie nicht oder falsche. Wir möchten dringend bitten, daß dem Mißstand schleunigst abgeholfen wird. Das Ansehen des Kommandantverbandes Karlsruhe leidet darunter ganz bedenklich.

Verhaltensmaßnahmen bei Fliegerangriffen.

Von zuständiger Seite wird uns geschrieben: Schon mehrfach sind in der Presse Anhaltspunkte für das Verhalten der Bevölkerung bei Fliegerangriffen veröffentlicht worden. Inzwischen hat die schnelle Entwicklung der Flugtechnik die Bedrohung durch feindliche Fliegerangriffe noch gesteigert. Die Warnungs- und Abwehrmaßnahmen können zwar Gefahr mindern, jedoch nie aufheben. Im Falle von angekündigten oder unvermuteten Luftangriffen muß daher die Bevölkerung selbst durch ruhiges und besonnenes Verhalten zu ihrem Schutze beitragen. Hierbei sind folgende Regeln zu beachten:

Bei Ankündigung eines Angriffes durch Warnungssirenen oder bei einem unvermuteten Angriff: Unverzüglich Gebäude aufsuchen und darin bis zum Ende der Gefahr verbleiben. Hausstätten sofort dauernd offen halten. — Innerhalb der Gebäude größere Ansammlungen in einzelnen Räumen vermeiden. Aufenthalt nur an Stellen nehmen, die nicht durch Fenster oder Türen von außen her durch Bombenplitter getroffen werden können, am zweckmäßigsten in Kellern oder sonstigen Räumen mit festen Wänden. Unbedingt vermeiden: Aufenthalt in oberen Stockwerken, auf Balkonen, flachen Dächern und dergl. — Größere Menschenansammlungen in Kirchen, Versammlungsräumen, Theatern und dergl. folgen innerlich der Gebäude ruhig den angeordneten Weisungen oder den Weisungen der beruhigenden Personen unter strengster Vermeidung jeder Panik und Unruhe.

Wer keine Deckung erreichen kann, wirft sich bei unmittelbarer Gefahr auf den Boden und verhält sich unbeweglich. — Bei Nachtangriffen gelten sämtliche obige Regeln. Außerdem: Sofort unbedingt Lichter löschen oder nach außen hin abblenden. — Abwurfstellen nicht betreten; Blindgänger nicht berühren, sondern Polizei sofort verständigen. — Empfehlenswert ist es, Wasser oder Sand auf den Dachböden für etwaige Brände bereitzustellen und die Kellerfenster mit Sandfäden abzuwickeln. Feindliche Fliegerangriffe sind Teile der verneinlichen Verläufe, das deutsche Volk niederzuringen. Sie müssen daher mutig getragen werden, gerade so wie unsere Soldaten an der Front feindliche Angriffe auszuhalten. Dauernde Vorlicht und Verstecken verhindern hierbei größeren Schäden, Furcht und Verunsicherung sind dagegen überflüssig und erschweren im Notfall ein besonnenes Verhalten. Schwächer, die mit Provokationen über bevorstehende Angriffe die Öffentlichkeit beunruhigen, sind der Polizei zur Verhaftung anzuzeigen.

Ritter des Eisernen Kreuzes.

Das Eiserne Kreuz 1. Klasse erhielten: Oberleutnant der Inf. Dipl.-Ing. Joseph Fierl bei der Generaldirektion der Staatsbahnwagen, Hauptlehrer Albert Kiefer an der Gewerbeschule in Heidelberg, Rentmeister der Inf. Walter Baumann von Zahr und Unteroffizier Heinrich Widenholzer von Badolzell.

Das Eiserne Kreuz 2. Klasse erhielten: Kriegsfreiwilliger Adolf Grindel und Wagnereinsatzpolizeikommissar Graf, beide von Karlsruhe, Gefr. Kaufmann Franz Schreiber von Göttingen, Unteroffizier Walter Bentner und Reserveoffizier Karl Frieder. Gegenbach von Forstheim, Sanitätsunteroffizier Carl Kiefer, Leutnant der Inf. Lehmannsprattmann Ernst Schumacher und Gefr. Kaufmann Alfred Offer von Baden-Baden, Hauptmann d. Inf. Apotheker Fritz von Zahr, Schloßherrmeister Friedrich Ehrenbach von Zahr, Sechshundertjährig Seidemann von Konstanz, der 17½jährige Kaufmannslehrling Kriegsfreiwilliger Karl Sutter von Karlsruhe (kürzer schon im Verste der heiligen Zepherius-Abtei), ferner Dr. med. Bernhard Kruppenberg, in feiner Eigenschaft als Stadtsanität der Marine bei seiner Ueberfahrt von Amerika nach Europa, und Divisionsparrer Alfred Gerich, früher Hilfsgeistlicher in Karlsruhe, Heinrich Körner von Karlsruhe.

Auf dem Felde der Ehre gefallene Badener.

Den Heldentod fürs Vaterland haben: Erjahresfeldwebel August Köppler von Karlsruhe, Erjahresfeldwebel Johann Georg Schwab von Sezon bei Emmendingen, Gefr. Ludwig Paulus von Freiburg-Jähringen, Landsturmm. Karl Markgraf von Billingen, Landsturmm. Photograph Gustav Soy von Sebad, Schütze Arthur Bernhardt von Badisch-Neuenfelden, Unteroffizier Kammereifer Joseph Stadelhofer Inhaber des Eisernen Kreuzes, von Wollmatingen, Landsturmm. Johann Georg Marcus von Wessbach und Landsturmm. Heinrich Siehle von Konstanz.

Letzte Nachrichten

Der Kaiser Protektor der Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen.

Berlin, 22. Juli. (W. T. B.) Der Kaiser hat an das Präsidium der Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen, zu Händen des Staatsministers von Böckel, folgenden Schreiben gerichtet:

Ich habe aus der Meldung vom 2. Juni d. J. mit Befriedigung gesehen, daß die Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen dank der begeisterten Opferwilligkeit des deutschen Volkes im erfreulichen Wachsthum begriffen ist und ihre alte Tätigkeit begonnen hat. Indem ich der Bitte um Uebernahme des Protektorats über die Stiftung durch mich gerne entspreche, wünsche ich der für das Vaterland bedeutungsvollen Arbeit der Stiftung von Herzen Gottes Segen. Großes Hauptquartier, 8. Juli 1916. gez. Wilhelm.

Zum deutschen Sieg an der Somme.

Wien, 22. Juli. (W. T. B.) Die Mächte haben die große Bedeutung der gestern gemeldeten Erfolge der Deutschen in der Schlacht an der Somme hervorgehoben. Das Fremdenblatt führt aus: Die Schlacht beschleunigt den Zermürbungsprozess an Englands und Frankreichs Armeen, wirke aber auch auf deren Verbänden nachteilig ein. — Das Neue Wiener Tagblatt schreibt: Noch einige solche Angriffe, und die Lage im Westen kann im wesentlichen als geklärt gelten. — Die Neue Freie Presse bezieht die Verwendung von Kavallerie durch die Engländer bei den getrigen Angriffen als Akt vollkommener Verzweiflung.

Inquierelekt noch die Portugiesen.

Bern, 22. Juli. (W. T. B.) Der Vertreter des Temps in Madrid hatte eine Unterredung mit dem Vertreter einer Madrider Zeitung, der ihm über die portugiesisch-englischen Beziehungen u. a. erklärte: Alfonso Costa habe unter den gegenwärtigen Umständen die Gelegenheit, seine Regierung zu befehlen, für günstig gehalten und darum vorgezogen, eine Division zum Kampfe an der Seite der britischen Truppen abzugeben. Als dies geschehen sei, sei England mitten in der militärischen Vorbereitung gewesen. Es wolle aber nicht Menschen, sondern ausgerüstete Soldaten. Recht lägen die Dinge anders. England könne jetzt die Verstärkungen, die man ihm schickte, benachteiligen. Costa habe seinen Plan keineswegs aufgegeben. Früher oder später würden die Portugiesen mit Waffen und Anstrichungen auf den Plan treten. Das alles sei inoffiziell nicht geeignet, Spanien zu beunruhigen.

Ein großer Erfolg der bulgarischen Regierung.

Sofia, 22. Juli. (W. T. B.) Die Sobranje hat mit einer beträchtlichen Mehrheit den § 1 des Budgets angenommen. Außer den Regierungsparteien stimmten dafür die Nationalpartei, die durch die Rede ihres Führers Zodorow der Lage eine entscheidende Wendung gegeben hatte, sowie ferner einige Anhänger Genadiwos, Agrarier und Demokraten. Andere Angehörige der Demokratischen Partei gaben der weitverbreiteten Mißstimmung über die Haltung ihrer Führer Malinow und Raditschew wegen deren Fernbleiben von der Abstimmung Ausdruck. Die Abstimmung wird als ein großer Erfolg für die Regierung angesehen, da sie noch nie eine so große Mehrheit erzielt habe. — Echo de Bulgarie bemerkt dazu: So befehlen Laktit und Patriotismus des Leiters der Regierung alle Schwierigkeiten. Das Verhalten der nicht an der Regierung beteiligten Parlamentsgruppen war gleichfalls auf der Höhe der Zeit. Die Rede Zodorows hat wiederum gezeigt, daß niemand in dieser für die Geschichte der bulgarischen Nation entscheidenden Stunde an die Herbeiführung einer Krise denkt. Die allgemeine Politik des Kabinetts ist feinerlei Einwänden begegnet und konnte ihnen auch nicht begegnen, da man die Politik nach ihren Ergebnissen zu beurteilen pflegt, und die Ergebnisse der Politik Radostawows sind glänzende.

Die amerikanische Marinovorlage.

Washington, 22. Juli. (W. T. B.) Der Senat hat die Marinovorlage angenommen, die ein Bauprogramm für drei Jahre vorsieht, darunter vier Dreadnoughts und vier Schlachtkreuzer, die sofort gebaut werden sollen. Dieses Gesetz erfordert an Ausgaben für das erste Jahr 315 800 000 Dollars, um 45 800 000 Dollars mehr, als von dem vom Repräsentantenhaus angenommenen Gesetz vorgesehen war.

Verseute Schiffe.

Algier, 22. Juli. (W. T. B.) Der Dampfer „Cettois“ vom Hafen Cetto ist in der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag torpediert worden. Die Besatzung wurde gerettet.

Amthliche französische Berichte.

Paris, 22. Juli. (W. T. B.) Amthlicher Bericht von gestern nachmittags 3 Uhr. Südlich der Somme unternehmen die Deutschen gestern Abend einen Gegenangriff auf die neuen französischen Stellungen südlich von Conroult. Das deutsche Bataillon, das den Sturmangriff machte, wurde von Sperreinheiten und Maschinengewehrfiren erfaßt und flüchtete, nachdem es sehr schwere Verluste erlitten hatte, in Unordnung zurück. Die Nacht war auf beiden Seiten der Somme ruhig. In der

Gegend von Chaufnes wurde eine starke deutsche Abteilung, die sich den Linien südlich von Raucourt zu nähern versuchte, mit dem Bajonett zurückgeschlagen. Zwischen Soissons und Reims drangen französische Erkundigungsabteilungen nach Sprengung einer Mine in einen deutschen Schützengraben nordöstlich von Vendresse ein und säuberten ihn mit Handgranaten. An der Front von Verdun waren die beiderseitigen Artillerien in der Gegend von Chantancourt und Fleury sehr tätig. Im Gasenwald wurde ein Angriffsbataillon nach heftigen Geschützfeuer nördlich von Weissenbach völlig zum Stehen gebracht.

Flugwesen: Am 20. Juli und in der Nacht zum 21. Juli haben französische Kampfflugzeuge mehrere wichtige Punkte der deutschen Front, vor allem den Bahnhof von Conflans, Mars-la-Tour, Longueon, Dreuilles und die Wegkreuzung von Ham mit zahlreichen schweren Geschossen beschoßen. Da die offenen Städte Accarat und Auneville erneut am 17., 18. und 19. Juli von deutschen Flugzeugen bombardiert worden sind, die übrigens jedoch nur Sachschaden hervorriefen, so ist davon für künftige Vergeltungsmaßnahmen Kenntnis genommen worden.

Paris, 22. Juli. (W. T. B.) Amthlicher Bericht von gestern abend 11 Uhr: Dem Bericht von heute nachmittag ist nichts hinzuzufügen.

Flugwesen: Ein deutsches Flugzeug warf heute sechs Bomben auf Velfort. Der Materialschaden ist unbedeutend.

Amthliche englische Berichte.

London, 22. Juli. (W. T. B.) Reuters. Amthlicher General Haig meldet, daß die Schlacht zwischen der Reizigische und dem westlichen Teil des Waldes von Delville ununterbrochen fortwähre. Nördlich der Linie Bajonett und Longueval sind die britischen Truppen bis zum Walde von Fourcaux vorgebrungen, aus dem sie den Feind vertrieben. Während der Nacht unternahm der Feind noch einen ausgiebigen Versuchung mit Gasgranaten einen Gegenangriff, wobei es ihm gelang, wieder in den nördlichen Teil des Waldes einzudringen, aber es glückte ihm nicht, unsere Truppen aus dem südlichen Teil des Waldes zu vertreiben.

London, 22. Juli. (W. T. B.) General Haig berichtet: Verhältnismäßig Nachlassen des Kampfes im hauptsächlichsten Kampfgebiet. Der Feind drang an einem Punkte in unsere Schützengräben an der Schanze Reizig ein, wurde aber sofort hinausgeschoben.

Ergänzender Bericht: die allgemeine Lage ist unverändert. Die Flieger fechten gestern bei schönem Wetter ihre erfolgreichen Angriffe auf Punkte von militärischer Wichtigkeit fort. Die feindlichen Flieger waren bis zum Abend untätig, dann kam es zu vielen Kämpfen hinter den deutschen Linien. Eines unserer Angriffsgeschwader traf mit elf deutschen Flugzeugen zusammen, von denen drei abgeschossen wurden, eines davon in Flammen. Ein anderer Kampf zwischen vier britischen und sechs deutschen Fliegern dauerte 35 Minuten. Ein Fokker wurde abgeschossen, ein anderer im Feuer schwer beschädigt. Die übrigen vier brachen das Geschloß ab. Während zahlreicher anderer Luftkämpfe wurde ein fünftes deutsches Flugzeug zum Landen gezwungen. Unsere Gesamtverluste während des Tages betragen ein Flugzeug. Es ist jetzt festgestellt, daß der Angriff des Feindes auf das Waldchen von Delville auf einer Front von 2000 Yards am 18. Juli von wenigsten 12 Bataillonen unternommen wurde, die vier verschiedenen Divisionen angehörten. Die feindlichen Verluste waren entsprechend groß.

Englands Kriegskosten.

London, 22. Juli. (W. T. B.) Gestern abend wurde ein zweiter Ergänzungskredit von 450 Millionen Pfund Sterling für Kriegszwecke amtlich bekannt gegeben. Damit steigt die Gesamtsumme der für das Jahr 1916/17 angeforderten Beträge auf 1050 Millionen Pfund Sterling (21 Milliarden Mark).

Kohlenknappheit in England.

London, 22. Juli. (W. T. B.) Die Admiralität erklärt in einem Schreiben an den Bergmannsverband von Südwales, daß die Kohlenverzeugung in dem Vereinigten Königreich um 35 Millionen Tonnen zurückgegangen sei, wogegen der Bedarf um mehr als 20 Millionen Tonnen gestiegen sei.

London, 22. Juli. (W. T. B.) Der ausführende Ausschuss der Vergleute von Großbritannien veröffentlicht eine Entschliessung, in der er sich scharf dagegen wendet, daß das Handelsamt den Förderern des Zechenbesitzers nachgegeben und den Vertragspreis für Kohlen beträchtlich erhöht habe. Der Präsident des Verbandes erklärte, die Vergleute könnten die ungeheuren Gewinne der Zechenbesitzer. Bei diesen Gruben hätte der Wert der Anteile in den letzten zwei Jahren sich verdoppelt und es wäre nicht zu verwundern, wenn die Vergleute sich weigern würden, mit der Erzeugung von Kohlen fortzufahren.

Wiesloch, 22. Juli.

(W. T. B.) Heute nacht gegen 2 Uhr entstand in der hiesigen Lonwarenfabrik A. G. in dem größten Langbau, in welchem sich die Ziegelfabrik befand, ein unbekannter Ursache ein Brand, der sich schnell über das ganze gewaltige Gebäude ausbreitete. Die Feuerwehren von Wiesloch und Waldorf waren bald zur Stelle und konnten den Brand auf seinen Herd beschränken. Der alte Bau, der Hauptbau, ist bis auf die Umfassungsmauern niedergebrannt. Menschenleben sind nicht zu Schaden gekommen. Der Brandschaden ist bedeutend.

Vorausichtige Mitteilung am 23. Juli: Meist heiter, trocken, mäßig warm.

Wasserstand des Rheins am 22. Juli früh:

Schaffersinsel 320, gefallen 12. Neßl 401, gefallen 6. Magau 604, gefallen 8. Mannheim 558, gefallen 19.

Kaiserstuhlweine
 Beste Bezugsquelle 913
L. Bastian Endingen-Kaiserstuhl.

Bekanntmachung.

Die Geschäftsstelle des Kommunalverbandes im kleinen Festhallaal ist ausnahmsweise auch morgen, Sonntag, den 23. ds. Mts. von 9-12 Uhr für das Publikum geöffnet.
Karlsruhe, den 22. Juli 1916. 2430
Das Bürgermeisteramt.

Bekanntmachung.

Zur Einlagerung des Kartoffelbedarfs der hiesigen Stadt während der Winterzeit benötigen wir eine größere Anzahl geeigneter Lagerplätze. Angebote mit Preisangabe sind alsbald beim städtischen Hochbauamt Zimmer Nr. 169 einzureichen.
Karlsruhe, den 21. Juli 1916. 2437
Das Bürgermeisteramt.

Bekanntmachung.

Von Montag, den 24. Juli an kommen in den Geschäften für sonstige Lebensmittel

Leigwaren

zum Verkauf. Auf den Kopf der Bevölkerung werden 200 g abgegeben gegen Einlösung der Lebensmittelkarte B des Lebensmittelheftes vom 2.-16. Juli, deren Gültigkeit bis zum 30. ds. Mts. verlängert wurde. Die Leigwaren dürfen nur an die eingetragene Kaufkraft abgegeben werden. Beim Einkauf ist die Ausweiskarte vorzuzeigen und die Lebensmittelkarte B abzugeben.
Karlsruhe, den 21. Juli 1916. 2436
Das Bürgermeisteramt.

Lebensbedürfnisverein Karlsruhe.

Wir beginnen mit dem Verkauf der uns vom Kommunalverband zugewiesenen

Leigwaren

am Montag, den 24. ds., vormittags 9 Uhr. Auf den Kopf jeder Familie der bei uns eingeschriebenen Mitglieder entfallen je 200 Gramm. Die jeder Verkaufsstelle zugeteilte Menge ist so bemessen, daß jedes einzelne eingeschriebene Mitglied soviel erhalten kann, als ihm zusteht, wofür wir uns ausdrücklich verpflichten. Es bedarf daher zum Einkauf weder eines Gedränges, noch einer Ansammlung, umso mehr als die Abgabe keineswegs am ersten Tag erledigt sein muß.
Der Verkauf darf nur gegen Vorzeigung der Ausweiskarte und gegen Abgabe der Lebensmittelkarte „B“ erfolgen.
Karlsruhe, den 22. Juli 1916.
Der Vorstand.

Städtische Festhalle Ettlingen.

Sonntag, den 23. Juli 1916, abends 8 Uhr

Vaterländische Aufführung

zu Gunsten der Kriegsbeschädigtenfürsorge durch Angehörige des Reserve-Lazarets Ettlingen.
Plätze/Sperrsitze 2,00 Mk.; I. Platz 1,50 Mk.; II. Platz unnummeriert 1 Mk.; Stehplatz 50 Pfg.
Für Militär vom Feldwebel abwärts und Kinder halbe Preise.
Vorverkauf: Julius Schmitt, Buchhandlung, Ettlingen, Telephon Nr. 104. 2412

Weinrestaurant „Eckschmitt“

Kaiserstrasse 231. 2438
Heute Samstag von 8 Uhr an und morgen Sonntag von 6 Uhr an

Grosses Familienkonzert

gegeben von dem bekannten Salon-Künstler-Orchester „Apollo“ Juan Ahicart.
NB. Wiedergabe bekannter Melodien aus Opern, Operetten etc.

Geschäfts-Empfehlung.

Einem verehrlichen Publikum von hier und auswärts mache ich die ergebenste Mitteilung, daß ich das seither unter der Firma Eduard & Andreas Appel hier, Schillerstraße 8, betriebene

Dachdecker-Geschäft

allein in unveränderter Weise weiterführe. Dem geneigten Zuspruch eines geehrten Publikums empfehle ich mich bestens.

Karlsruhe, den 24. Juni 1916.

Andreas Appel, Dachdecker-Geschäft.

Telephon Nr. 11. 2435

Bekanntmachung.

Kirchenschweizers

Die Stelle eines an der Pfarrkirche St. Stephan soll auf 1. August l. J. neu besetzt werden. Geeignete Bewerber mögen beim kathol. Pfarrer St. Stephan, bei dem auch die Vertragsbedingungen bereit liegen, sich alsbald schriftlich anmelden.
Karlsruhe, den 22. Juli 1916.
Kath. Stiftungsrat St. Stephan:
Kürzger. 2431

Gottesdienst-Ordnung.

Au a. Rhein.

Sonntag: 7 Uhr: hl. Kommunion; 9 Uhr: Predigt und Amt; 10 1/2 Uhr: Andacht um Segen für die Feldfrüchte; 11 1/2 Uhr: Rosenkranzandacht mit Segen für die Truppen.
Montag: 7 Uhr: hl. Messe zur immerwährenden Hilfe für Angehörige im Kriege.
Dienstag: Amt zum hl. Antonius in der Kapelle.
Mittwoch: gest. Amt zur hl. Mutter Anna.
Donnerstag: best. hl. Messe für Bertold Schläger.
Freitag: best. Amt zur Schmerzh. Mutter Gottes für einen Angehörigen im Kriege.
Samstag: 2. Opfer für den Gefallenen Albert Angele.
Kriegsbandacht Freitag abends 9 Uhr.
Beicht: Freitag und Samstag nachmittags.

Bulach.

Sonntag: 7 Uhr: Frühmesse; 10 1/2 Uhr: Predigt und Hochamt; 11 1/2 Uhr: Andacht um Segen für die Feldfrüchte; 11 3/8 Uhr: Rosenkranzandacht mit Segen für die Truppen.
Montag: 7 Uhr: hl. Messe zur immerwährenden Hilfe für einen Krieger.
Dienstag (Jakobus): hl. Messe für die Pfarzgemeinde.
Mittwoch (Anna): hl. Messe für die Pfarzgemeinde.
Donnerstag: Seelenamt für Soldat Wilhelm Föhner und Eltern.
Freitag: Seelenamt für Heinrich Bohner.
Samstag: Seelenamt für Anton Streher und Wendelin Braun.
Nächsten Sonntag: Kinderkommunion.

Beierthelm (St. Michaelskirche).

Sonntag: 7 1/2 Uhr: Beichtgelegenheit; 8 1/2 Uhr: Frühmesse mit Ausleistung der hl. Kommunion, vor- und nachher Monatskommunion für die Frauen, insbesondere des Müttervereins; hl. Messe für Bernhard Bauer, bestellt vom Mütterverein; 8 1/2 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 10 1/2 Uhr: Hauptgottesdienst mit Hochamt und Predigt; 11 1/2 Uhr: Christenlehre für die Mädchen; 2 Uhr: Andacht zur Erlangung des Segens für die Feldfrüchte und Bittandacht; 4 1/2 Uhr: Versammlung des Müttervereins mit Predigt.
Montag: 7 1/2 Uhr: best. Amt in der Tagesfarbe für Engelbert Braun und Sohn Edmund.
Dienstag: 7 1/2 Uhr: gest. Amt in der Tagesfarbe für Anton Hofstätter III und seine Ehefrau Magdalena geb. Hofstätter und Angehörige.
Mittwoch: 7 Uhr: best. hl. Messe zu Ehren der Mutter von der immerwährenden Hilfe, zugleich Schützengottesdienst für Knaben und Mädchen.
Donnerstag: 7 1/2 Uhr: 2. Opfer für den auf dem Felde der Ehre gefallenen Josef Braun.
Freitag: 7 1/2 Uhr: 3. Opfer für den auf dem Felde der Ehre gefallenen Josef Braun.
Samstag: 7 1/2 Uhr: best. Seelenamt für Johannes Hofwäster (best. vom Frauenvereinsverein, Abteilung Beierthelm).
Beichtgelegenheit: Am kommenden Sonntag (Jugendsonntag) ist Monatskommunion der Jünglinge, sowie der schulpflichtigen Jugend.

Lassen Sie sich die 5 J nicht greuen und verlangen Sie mein Preisliste über Neuesten von Kinder- und Klappwagen.



A. Jörg, Karlsruhe i. B., Amalienstr. 59, 956

Bekanntmachung.

Die Inhaber der im Monat Dez. 1915 unter Nr. 24066 bis mit Nr. 25809 ausgegebenen bezw. erneuerten Pfandbucheinreden hiermit aufgefordert, ihre Bücher bis längstens 4. Aug. 1916 auszuliefern oder die Scheine bis zu diesem Zeitpunkt erneuern zu lassen, widrigenfalls die Pfänder zur Versteigerung gebracht werden.
Karlsruhe, den 22. Juli 1916
Städt. Pfandleihkass. 2132

Heirat

Wittwer anfangs der 30 Jahre, Obergärtner auf einem herrschaftlichen Anwesen, kath., wünscht mit ehrbarem Mädchen oder Wittve von Lande zwecks Heirat sofort nach dem Kriege in Verbindung zu treten. Derselbe ist auch geneigt in einem Geschäft einzubeiraten.
Angebote unter H. L. Nr. 938 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 2420

Älteres Mädchen,

welches in der Krankenpflege, sowie in allen häuslichen Arbeiten erfahren ist, sucht nach auswärts auf sofort oder 1. August Stelle, am liebsten zu einzelner Dame oder Herrn. Beste Zeugnisse stehen zu Diensten.
Angebote unter Nr. 941 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 2434

Dörre selbst!

Weber's neue Herddörren sind die besten und billigsten. Für kleinere Haush. Mk. 19.-, für mittlere und grössere Haushaltungen Mk. 33.50. Beschreib. und Zeichn. unsonst.

Ofenfabrik Weber

Ettlingen i. B. 2318

Geschäfts-Verlegung.
Behre mich ergebenst mitzuteilen, dass ich mein Juweliergeschäft von Waldstrasse 53 nach
114 Kaiserstrasse 114, zwischen Wald- und Herrenstrasse
verlegt habe.
Luise Schumacher
Juwelen, Gold und Silberwaren.
Verkaufsstelle der Württembergischen Metallwarenfabrik Geislingen-St.

Süddeutsche Disconto-Gesellschaft A.-G.
Kaiserstrasse 146 Karlsruhe i. B. gegenüber d. Hauptpost
Anlage von Scheckkonten
zur Förderung des im vaterländischen Interesse dringend gebotenen **Einschränkung des Bargeldverkehrs.**
Annahme von Spareinlagen zu günstigen Bedingungen je nach Kündigungsfrist.
Für Gelder, die zur Zeichnung der im Herbst d. J. wahrscheinlich zur Ausgabe gelangenden
5. deutschen Kriegsanleihe
bei uns hinterlegt werden, vergüten wir vom Tage der Einzahlung ab
4 1/2 % Zinsen
Vermittlung aller bankmässigen Geschäfte. 2425

Wachsin, bestes Schuh- und Lederputzmittel. :: ::
das Leder haltbar und geschmeidig, während versifte Crème das Leder angreift und durch Abfärben Hosen, Kleider, sowie Parkettböden beschmutzt. Verlangen Sie daher bei den heutigen hohen Lederpreisen nur „Wachsin“.
Alleiniger Fabrikant: 1924
Franz Emil Berta, Fulda
Wachswaren- und Kerzenfabrik.
Vertreter: Josef Schnetz, Karlsruhe. — Telephon 2050 hinterlässt keinen unangenehmen

Frugola-Pflanzen-Fleisch 2440
aus Feld- und Hülsenfrüchten zur Herstellung von Pflanzenbraten ist eingetroffen bei
Otto Fischer
Fidelitas-Drogerie
Karlsruhe 74.

Karl König Dentist
Karlsruhe, Kaisersr. 124 b, III. Tel. 2451.
Plomben, künstl. Zähne, Zahnziehen, Reparaturen.
Schonendste Behandlung. Mässige Preise. 0525

Generalvertrieb
neuen Instrumentes, D. R. P., bei Versten und in Krankenhäusern eingeführt, glänzende ärztliche Gutachten, soll von Versten für Baden vergeben werden.
Angebote von seriösen, solb. Meistl. aus der Branche sind zu richten an **Reichl, Bad Tölz, Landhaus Subertus.** 2432

Papier- u. Schreibwaren!
Briefmappchen
Schreibpapiere
Löschpapiere
Schreibmaschinenpapiere
Saugfähige Abzugspapiere
Brief- und Aktenumschläge
Aktendeckel
Packpapiere
Rote u. braune Siegelacke
Blei- und Kopierstifte
Tinten und Klebstoffe
Radiergummi
Durchschreibbücher:
für Achat und Bleistift
Vervielfältigungsapparate
Kohlepapier für Schreibmaschinen
Farbbänder
Karl Eugen Duffner
Gross- und Kleinverkauf
Kaiserstrasse 56. 2978

Besten Trost
für die Hinterbliebenen gefallener Krieger bietet das Büchlein **Getren bis in den Tod** von P. Thomas Juengst. In allen Buchhandlungen erhältlich. Verlag: **Eberle & Rickenbach, Emsdalen.** 2311

Schaller's Tee und Cacao
vorzüglich, ausgiebig, preiswürdig!
Zu beziehen durch **Carl Schaller, Teegrosshandlung in Karlsruhe, Erbprinzenstr. 40,** und dessen bekannten Verkaufsstellen. 1033

Gicht und Rheumatismus
werden durch altbewährtes, sicher wirkendes Mittel in kürzester Zeit behoben. Alleinversand gegen Nachn. durch **Franz Albertina Matus, Stuttgart, jetzt Neckarstrasse 105 III.** Prospekte zu Diensten.

Pianino

aus renom. Fabrik, wenig gespielt, prachtvollen Ton, mit Garantie billig abgegeben. Gef. schriftl. Anfragen unter L. M. 50 an die Geschäftsstelle erbeten. 1781

Drucksachen jeglicher Art fertigt schnellstens an „Badenia“, Aktiengesellschaft für Verlag und Druckerei Karlsruhe.